

Nebrer Anzeiger

Ämliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“
Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle 1.10 RM — Durch die Post bezogen 1.20 RM.

Schriftleitung: Wih. Sauer in Koblentz.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Koblentz.
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weis, Markt 24/25.
Fernsprecher: Amt Koblentz Nr. 221. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22632

Anzeigen kosten: die 43 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Reklameteil 20 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.
Bankkonten:
Stellungsstelle Nebra — Bankverein Wern.

Nr 13

Donnerstag, den 30. Januar 1930

43. Jahrgang

Schwierigkeiten — aber Zuversicht!

Die Verhandlungen der Londoner Gläubigerkonferenz.

Die bisherigen Meinungsverschiedenheiten in der Frage, ob die Konferenz auf der Grundlage der Festlegung einer Gesamttonnage für die einzelnen Länder oder der Festlegung von bestimmten Quoten für die einzelnen Schiffstypen weiter geführt werden soll, bestehen trotz der bereits festgelegten Annäherung zwischen England und Frankreich fort.

Obwohl Frankreich Festlegung einer Gesamttonnage und gewisse Freiheiten innerhalb der einzelnen Klassen wünscht, hat es bisher verziehen, in Beantwortung des Fragebogens des Generalsekretärs, Sir Maurice Hanley, eine bestimmte Zahl zu nennen, die nach ihrer Höhe bereits zu einer wahrscheinlichen Berechnung der Schwierigkeiten der Konferenz führen könnte.

Den Japanern ist es darum zu tun, die Bewaffnung für Hilfskreuzer auf Sechszehntausend Tonnage zu begrenzen und die Möglichkeit zu unterbinden, derartige Schiffe als Flugzeugmuttergeschiffe zu verwenden. Im amerikanischen Lager sind die Stimmungen offenbar nicht ganz einheitlich und die früher gefasste Entscheidung Japan für die Klasse der 10.000-Tonnen-Kreuzer eine Quote von 6,5 bis 6,8 im Verhältnis zu Amerika zuzugestehen, soll nur in dem Präsidenten Hoover und Staatssekretär Stimson ihre Befürworter gefunden haben, während von den anderen Mitgliedern der Abordnung an einem Stimmverhältnis von 10 : 6 festgehalten wird.

Starkens Forderung auf Festlegung der Verhältniszahl für die einzelnen Schiffsklassen wird gegenwärtig nicht aus Frankreich, sondern aus England und den Vereinigten Staaten bekräftigt, wie überhaupt die tatsächliche Stellung der Italiener offensichtlich etwas schwächer geworden ist. Trotz der nunmehr langsam fester in den Vordergrund tretenden Schwierigkeiten in den einzelnen Fragen wird in den verschiedenen Abordnungen ein zuversichtlicher Ton geherrscht.

Die preussischen Ministerkessel . . .

Weitere Beratungen über die Große Koalition.

Berlin, 29. Januar.

Im Preussischen Landtag gehen die Besprechungen über die Bildung der Großen Koalition weiter. Es hat nicht den Anschein, daß schon in den nächsten Tagen eine Lösung gefunden wird.

In der Sitzung der Deutschen Volkspartei liegt man das Angebot des Handelsministeriums und des Reichens eines Ministers ohne Parteimitgliedschaft als keine geeignete Grundlage an, die der Volkspartei ein ermöglicht, in die Regierung einzutreten.

Die Zentrumsfraktion des Landtages beschäftigt sich mit der Stellung, die sie zu der weiteren Beratung des Haushalts einnehmen will. Es wurde auch die Koalitionsfrage besprochen, ohne daß ein Beschluß gefaßt wurde. Die Beratungen über diese Frage sollen fortgesetzt werden.

Dr. Sieh hatte zum Ausdruck gebracht, daß angeht die Lage, daß für die Demokraten der sozialdemokratische Abgeordnete König als Kandidat nicht fragbar sei, der Abgeordnete König für das Zentrum nicht mehr in Frage kommen könne. Bei dem sei für diese Stellung des Zentrums der Gedanke, daß berechtigte Wünsche des evangelischen Volksteils Berücksichtigung verdienen.

Da die Wünsche des Zentrums durch einen katholischen Staatssekretär ihre Vertretung finden, müsse man Geduld üben. Im übrigen war in der interfraktionellen Besprechung weiter erklärt worden, daß das Zentrum auf die Forderung, einen Minister zu ausgeben, nicht eingehen könne.

Auch in der Sitzung der Sozialdemokraten wurde ein Beschluß nicht gefaßt. Offenbar will man es dem Ministerpräsidenten Dr. Braun überlassen, einen geeigneten Weg vorzuschlagen, der aus den Schwierigkeiten herausführt.

Es wurde des weiteren die Frage erörtert, ob angeht die Haltung der Demokraten eine Regierungsbildung ohne Demokraten sich ermöglichen läßt, so daß in der Regierung nur Zentrum, Sozialdemokraten und Deutsche Volkspartei vertreten sind. Man dürfte jedoch nicht festhalten in der Annahme, daß die Volkspartei für diesen Vorschlag taun zu haben ist.

Zündholzmonopolgesetz angenommen.

Reichstag bis 5. Februar verlag.

Berlin, 29. Januar.

Der Reichstag erledigte die dritte Beratung des Zündholzmonopolgesetzes. Eine große Aussprache gab es dabei nicht mehr. Nur die Delegationen, das Zentrum und die Kommunisten sprachen noch Reden vor.

Der deutschnationalen Abgeordnete Hertz beschäftigte sich mit der Kasernenfrage und nannte die Wünsche des Ministers nicht voll befriedigend. Die Wirtschaft lebe mit großer Sorge in die Zukunft. Zu einer Aufhebung der Wirtschaft, die die Voraussetzung für die Durchführung des Young-Plans sei, beste keine Partei nach den Erklärungen des Ministers nicht die geringste Möglichkeit.

Der Redner des Zentrums, Abgeordneter Schlad, verteidigte die Sonderbestimmungen zu Gunsten der Konjunkturgesellschaften. Von einer Vorzugsstellung könne nicht die Rede sein. Der Finanzminister habe vielmehr an diesen Bestimmungen selbst ein großes Interesse, weil beim Fortfall der Sonderabgabe der Gesellschaften ein Ausfall von mehr als einer Million eintreten würde.

Die Vorlage wurde schließlich auch in der dritten Beratung angenommen und in der Schlussabstimmung mit 240 gegen 145 Stimmen einstimmig verabschiedet.

Sieben Demokraten enthielten sich der Abstimmung. Der Reichstag vertagte sich dann bis zum Mittwoch nächster Woche. In diesem Zuge soll die erste Beratung der Haager Abkommen ihren Anfang nehmen.

Die preussischen Koalitionsverhandlungen.

Eine interfraktionelle Sitzung.

Berlin, 28. Januar.

Die Verhandlungen über die preussische Koalitionsveränderung sind dadurch in ein neues Stadium getreten, daß nach den geführten persönlichen Besprechungen eine interfraktionelle Sitzung der bisherigen Koalitionsparteien unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Braun stattfand. Hebererklärung bestand zwischen den Koalitionsparteien, daß die Bildung einer Großen Koalition erwünscht ist.

Uebereinstimmend wurden auch Bedenken gegen die Schaffung eines Ministerpostens ohne Parteimitgliedschaft zum Ausdruck gebracht. Dieser Gedanke widerspricht dem Sparprinzips, der auch für Preußen und für die preussischen Finanzen besteht. Es bleibt zu überlegen, ob nicht die Schaffung eines parlamentarischen Aufsichtsrates, das mit einem höheren Beamten, der der Deutschen Volkspartei angehört, besetzt werden soll, politisch und sachlich zweckmäßiger ist.

In der Frage der Bezeichnung des Kultusministeriums äußerten die Demokraten, daß gegen die Person des als unwürdiger genannter sozialdemokratischer Abgeordneter König keine Bedenken bestehen. Es müßte aber daran, aufmerksam gemacht werden, daß der gegenwärtige Staatssekretär im Kultusministerium Cammeres dem katholischen Bekenntnis angehört, König sei Mitglied und es müße gerade bei ungeren kulturellen Gegenständen auf die Interessen der evangelischen Bevölkerung die notwendige Rücksicht genommen werden.

Wie in politischen Kreisen verlautet, war ein Teil der Zentrumsfraktion des Landtages bereit, sich mit dem Abgeordneten König als Kandidat anzubieten. In der interfraktionellen Sitzung aber wandte sich, nachdem die demokratische Stellungnahme bekannt geworden war, in Uebereinstimmung mit dieser Stellungnahme der Zentrumsvertreter gegen die vorgeschlagene Bezeichnung. Von sozialdemokratischer Seite wurde der Wunsch auf Bezeichnung des Kultusministeriums ausdrücklich erhalten und die sozialdemokratische Kandidaturfrage wird über ihre weitere Haltung Beschluß fassen. Von Zentrumsseite wurde noch betont, daß die Zentrumspartei nicht bereit sei, einen ihrer drei Ministerposten anzugeben.

Vor der Entscheidung in Spanien.

Armee und Marine fällen den Urteilspruch.

Madrid, 28. Januar.

Die seit einer Woche umlaufenden Gerüchte über bevorstehende militärische Umwälzungen in Verbindung mit den vor einigen Tagen wieder ausgetretenen Studentenunruhen hatten sich so verdichtet, daß man in den diktatorischen Kreisen mit dem Ausbruch dieser Bewegung bestimmt rechnete. Nach den umlaufenden Gerüchten handelte es sich

1. um eine seit längerer Zeit vorbereitete militärisch-republikanische Bewegung und

2. um einen militärisch-monarchistischen, angehängt vom Sehe aus inoffiziellen Verzicht, rein republikanischen Bewegung zusammenzunehmenden Versuch.

Da man an derartige Gerüchtaustragungen allmählich gewöhnt ist, nahm man allgemein auch diesmal wieder an, daß es sich um aussichtslose Verläufe kleinerer anzutretender Gruppen innerhalb der Armee handeln würde. Da erschienen plötzlich eine Note Primo de Riveras, die die außerordentliche politische Verantwortung Primo beleuchtet und in ihren Auswirkungen von weitreichender Bedeutung für die Zukunft Spaniens sein kann. Primo heißt in dieser Veröffentlichung zunächst sämtliche Alarmmeldungen in Abrede und fährt dann wörtlich fort:

„Aber schließlich unterwirft sich der Chef der Regierung freiwillig einer insensiblen und entscheidenden Probe.“

Die Diktatur kam durch eine Militärkündigung unter Beifall des ganzen Volkes. Obwohl ich glaube, daß ich mit dem Volke auch heute noch rechnen kann, — was aber schwerer festzustellen ist, als die Anhängerschaft bei der Armee — unterwerfe ich mich dem Urteil und lade die zehn Generalkapitäne, den Oberbefehlshaber von Marrocco, die drei Generalassistenten der Marineabteilungen und die Generaldirektoren der Gendarmen, der Zolltruppen und der Zollverwaltung ein, sich bei den militärischen Einheiten und Dienststellen zu erkundigen und mir schriftlich von jeder einer

Zusammenkunft in Madrid mitzuteilen, ob ich auch weiterhin das Vertrauen der Armee und der Marine genieße.

Fällt die Umfrage gegen mich aus, dann sollen fünf Minuten später (auch die Stellung des Diktators sowie die Parteiführer der Regierung dem König) meine Verfügung, von dem sie sie jederzeit als dem Diktator jener Kreis erhalten hat.“

Weiter kündigt Primo durchgehende Maßnahmen gegen sämtliche Verläufe an, die öffentliche Ordnung zu stören. Die Kundgebung Primo schließt mit folgenden Worten:

„Seer und Marine haben mich in erster Linie zum Diktator erhoben, die einen durch tüchtige Mithilfe, die anderen durch schmerzende Zustimmung. Seer und Marine sind daher die berufenen Vertreter Spaniens, um gewissenhaft zu erklären, ob ich weiterhin Diktator bleiben oder ob ich meiner Stellung entziehen soll.“

Da die Generalkapitäne sich durchweg mit der Krone eng verbunden sind, wird ihre Entscheidung in allererster Linie durch die Stellungnahme des Königs beeinflusst werden. Die nächsten Tage werden entscheidend für Spaniens Zukunft sein. Außerlich herrscht völlige Ruhe im Lande.

Madrid, 29. Januar.

Die ersten Antworten, die der spanische Diktator Primo de Rivera auf seinen Appell an das Meer erhalten hat, dürften kaum nach seinem Geschmack sein. Primo hatte die Befehle angefordert, die Frage, ob er weiter seine militärischen Vollmachten, gestützt auf das Vertrauen des Heeres, behalten solle, einmütig zu Ja oder Nein zu beantworten. Dieser Aufruf, der offenbar als ein wichtiger Schlag gegen die Feinde der Diktatur gedacht war, und den Reichstag darstellte, die verhältnismäßige Herrschaft Primo von neuem zu fundieren durch die Unterstützung der bewaffneten Macht, war schon in seiner Formulierung höchst merkwürdig, und besonders bedenklich muß der Umstand, daß der Diktator die Person des Königs, der ja doch schließlich der oberste Herrscher ist, überhaupt nicht erwähnt. Diese Unterbrechung ist zweifellos ein Zeichen dafür, daß Primo wollte offenbar das Meer gegen seinen Verfall auszuspielen, der nach der Auffassung des Diktators den Einflüssen der Kräfte des bürgerlichen Liberalismus und überhaupt des gesamten Spaniens allzu zugänglich geworden war.

Die ersten Antworten, die aus einigen großen spanischen Garnisonen bei Primo eingelaufen sind, dürften den Diktator darüber belehrt haben, daß er zur Wiederbefestigung seiner Macht einen falschen Weg gewählt hat.

Die Generale, die bisher geantwortet haben mochten, leiten sich daraus, daß sie aus anerkennen, trotzdem sie die Befehle einer Befehlsbefugnis einer Anfrage an die Wehrmacht habe, damit an den König als den obersten Kriegsherrn werden möge, und sie machen ihn weiter darauf aufmerksam, daß er in Verhandlungen und Regierungstragen vor allen Dingen auf die Zustimmung des Heeres zu rechnen müsse; das Meer würde sich als seine Pflicht in politischen Dingen mit der Zivilbevölkerung zusammenarbeiten und ihre Meinung anzuhören.

Die Antwort ist Primo von einer Anzahl sehr bekannter und beliebter Generale erteilt worden, und es wird berichtet, daß eine Anzahl höherer Offiziere sich beim König in Madrid gemeldet habe. Ganz so einfach, wie er es sich gedacht hat, wird für den Diktator also diese Kräfteprobe nicht ablaufen.

Die spanische Diktatur zu Ende.

Nach einem Telegramm aus Madrid hat der Diktator Primo de Rivera am 28. d. Mts. dem König das Rücktrittsgesuch des Kabinetts unterbreitet und hierauf hat den Rücktritt angenommen. Zunächst soll eine Übergangsregierung gebildet werden zur Vorbereitung konstitutioneller Zustände.

Das französisch-schweizer Protokoll.

Zum Rheinregulierungswert Basel — Straßburg.

Basel, 29. Januar.

Der schweizerische Bundesrat veröffentlichte den Inhalt des mit Frankreich abgeschlossenen Protokolls über das Rheinregulierungswert Basel — Straßburg.

Außer den bereits bekannten Abmachungen finanzieller Art, wonach Frankreich nach Ablauf von drei Jahren für die Unterhaltung des regulierten Rheins auf seinem Alter im Durchschnitt 10.000 französische Franken für den schweizerischen Anteil und nach Uebereignung des letzten Regulierungswertes abfindet an die unterhaltspflichtigen Uferstaaten für den vollen Unterhalt auf seinem Alter sorgt, wurde auch über die Erhöhung der Rheinbrücke von Straßburg-Rehl auf das notwendige Maß eine Einigung erzielt. Die endgültige Entscheidung steht dem Rheinratsanlasspunkt zu und wird im Laufe der nächsten Sitzung getroffen werden. Der schweizerische Bundesrat hat dem Protokoll mit Frankreich zugestimmt.

Da aber der Vertrag mit Deutschland über die Rheinregulierungswert der Volksabstimmungslauf unterliegt, die im März abläuft und da auch der Deutsche Reichstag noch der deutschen Beteiligung zugestimmt hat, so tritt die Vereinbarung mit Frankreich erst nach diesen Terminen in Kraft.

Eine schwerwiegende Entschließung.

Die französischen Sozialisten gegen eine Koalition.
X Paris, 28. Januar.

Nach einer sehr bewegten Sitzung nahm die außerordentliche sozialistische Tagung eine Abstimmung über eine Beteiligung an der Regierung vor. Das Ergebnis war, wie vorausgesehen, ein hoher Sieg der Beteiligungsgegner, die mit 7066 gegen 1507 5559 Stimmen entschieden.

In der Entschließung heißt es, daß die Partei immer bereit sei, die Regierungsverantwortung zu übernehmen, allein, oder aber als Regierungsmehrheit und mit von ihr gewählten sozialistischen Ministern, um ein sozialistisches Programm durchzuführen. Eine etwaige Beteiligung der Sozialisten an einer Regierungskoalition könne nur in ganz außergewöhnlichen Fällen stattfinden, da dieser Gedanke in den Statuten der Partei von vornherein ausgeschlossen worden sei. Ob außergewöhnliche Umstände vorliegen, habe der Oberste Rat der Partei oder der Nationalrat mit Zweidrittel-Stimmenmehrheit zu beschließen. In besagten Fälle werde es auch eine der beiden Einrichtungen sein, die die Minister bestimme.

Die beschnittenen Staats.

Beplänkel zwischen Sejm und Regierung.

Warschau, 29. Januar.

Den meisten Ministern, selbst Kriegsminister Piłsudski, sind ihre Dispositionen in der Budgetkommission der Sejm nicht gefallen. Der Minister des Innern, Jędrzejowski, drohte deswegen schon mit seinem Rücktritt. Er verlangt, daß die Streichung im Plenum rückgängig gemacht werde.

Das waren aber nur Vorposten-Gesche, jetzt scheint die Opposition zum Generalangriff vorgehen zu wollen. Bei der Durchberatung des Etats des Arbeitsministers Piłsudski, sollen alle Oppositionsparteien beschließen, daß ein Ministerrat aus Sozialdemokraten zu unterziehen.

Ablehnung des Berliner Nachtragsrats.

Rücktritt des Oberbürgermeisters.

Berlin, 29. Januar.

Die Vorzüge des Magistrats zur Bekämpfung des Nachtragsrats sind von Sozialdemokraten der Stadtverordnetenversammlung mit großer Mehrheit abgelehnt worden. Danach kommt eine Erhöhung der Grund- und Gewerbesteuer einstweilen nicht mehr in Frage.

Auch im Plenum erregt eine Annahme der Magistratsvorzüge ausfindig, und somit dürfte dem Magistrat nichts anderes übrig bleiben, als von neuem die städtischen Taxen zu erhöhen.

Wie übrigens verlautet, hat Oberbürgermeister Wögel nunmehr sein Demissionsschreiben dem Magistrat zugehen lassen. Er knüpft an seinen Rücktritt die Bedingung, daß ihm seine Pension bewilligt wird. Das gegen ihn schon bestehende Disziplinerverfahren wird durch diesen Schritt nicht berührt.

Aus der Umgegend

Hebra, 30. Januar.

Der Ob- und Gartenbau-Verein Hebra und Umgegend hielt am vergangenen Sonntag im Gasthaus „Zum weißen Hof“ seine diesjährige Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Krauß, begrüßte die Teilnehmer und ließ sie herzlich willkommen, worauf in die Tagesordnung eingetreten wurde. Punkt 1: Nach Erstattung des Rechnungs- und Jahresberichts leitete den Vorsitz über den Bericht der Kommissionen über den Bau der Hebra, welcher als Delegierter in Quartier gewesen war, erhaltene Briefe über den Bau der Hebra, deren Verhandlungen, Zusammenlegung der Ortsteile in einen Kreisverband, Gleichzeitigkeit der neuen Kreisverbandstiftungen zur Beförderung und waren Gegenstand einer längeren und eingehenden Besprechung. Punkt 4: Zur Erörterung kam weiter die Anknüpfung von Hebrabau und deren Status. An der dem Verein gehörigen Schulbaupläne stellt der Auffälligkeit, dieser soll von der Kreisverwaltung nachgestellt werden. Der Schriftführer wird erwidern, nicht im Hinblick auf die dringende Winterprüfung umgehend zu veranlassen. Für Winterprüfung mit Oblaufarbeiten wurde dringend geraten; dieses sowie alle anderen bewährten Ereignisse sind zu jedem Quantum von Herrn Krauß erhältlich. Bei Streichung über Verwertung der Hebra wurde beantragt, daß das einjährige Dorf nicht genug geschätzt, dagegen das ausnahmsweise bezeugt wurde. Dieser wurde zwei amerikanische Bepflanzung im Hinblick auf die Befestigung, daß die Schule von der Hebra nicht löslich ist und die Frucht selbst an der Hebra nicht zu wässern läßt sich. Punkt 2: In den Vorstand wurde Herr Krauß als 1. Vorsitzender wiedergewählt, als dessen Stellvertreter Herr Krauß. Die bisherigen Vorstandsmitglieder Herr Krauß, Herr Wally, Herr Wally, Herr Wally, Herr Wally, Herr Wally und Herr Krauß wurden einstimmig wiedergewählt. Die Schrift- und Kassenschriftführer werden von dem Mitgliede des Schwereinsterns Herrn Krauß, Gottfr. I. N. Georg Lorenz, wie bisher ehrenamtlich weitergeführt, somit ist die Veranmeldung einverstanden erklärt. Als neues Mitglied konnte Herr Wally begrüßt werden. Beschlüssen wurde hierauf noch, an einem der letzten Sonntage im Februar einen belebenden Vortrag zu veranstalten, wozu jedoch vorerst mit Herrn Schulinspektor Wally in Raumburg Verhandlungen geführt werden müssen. Punkt 3: Wally nachfolgt der 1. Vorsitzende unter Worten des Dankes die Veranmeldung.

Hebra als Tagungsort. Die Gruppe Hebra im Saale-Insitu-Gebäude des Deutschen Arbeiterbundes hielt am Sonntag im Gasthof „Zur Sonne“ ihre Jahresversammlung ab, die der berufliche Verbandsvorstand Herr Krauß eröffnete und leitete. Berichten waren 14 Vereine durch Abordnungen. Der Tagungsteil verlief nach der Begrüßung der Anwesenden die Hauptaufgabe des Besprechungsbesuches an die ehemaligen deutschen Arbeiter und kann man in die Beratung bei der Tagesordnung stehenden Verhandlungsgegenstände ein. Nach Schluß der Verhandlung blieben die meisten der Gäste bekommen und es wurden noch einige Stunden unangeführter Unterhaltung gewährt.

Eingegängte. Für die diesjährige, auf Sonntag, den 9. Februar angelegte Generalversammlung und Vorstandswahl des Insituvereins im Deutschen Arbeiterbunde an der Saale ist unsere Stadt als Tagungsort bestimmt. Es ist zu erwarten, daß namentlich die dem Gau angehörenden beranderten Vereine in fester Zahl

erscheinen. Die Vorstandswahl beginnt nachmittags 3 Uhr im Gasthaus „Zur Sonne“. Es ist voranzufahren, daß den Gästen hier eine sehr freundliche Aufnahme zuteil wird.

Stadt-Platzspiele. Wenn ein solch gewaltiger Schlagschlag geteilt wird, wie er über den Brandstättener Markt abdreht worden ist, dann darf die Lösung anderer Stadtspielereise schon einen Nachtrag als Aufführungstag bestimmen, denn ein solches Gaus ist immer fester. Es wird also der durch seine Kühnheit, Schamlosigkeit und Schaulust bekannt und berühmt gewordene Mann aus Freitag auf unserer weiten Wand dem Rebract Publikum sich vorstellen und sicher vor einem ausserordentlichen Danke seine gefährlichen Abenteuer bildlich erzählen. Viel wirksamer wird das sein als wie durch das in vielen tausend Exemplaren abgedruckte Buch.

Kein Schiffverkehr. An der diesigen Instruktionsteil werden 3 J. Instruktionarbeiten ausgeführt, die voraussichtlich bis Mitte Februar andauern. Da bei Wasserfahrten eine Leitung des Verkehrs demnach nicht möglich ist, muß der Schiffverkehr bis zur Fertigstellung der Arbeiten stillgelegt werden. Welt jetzt fast gar kein Verkehr auf der Instruktion, wird diese Maßnahme nicht sonderlich schwer empfinden werden.

Turnerung im Köpffürgerau. Der Köpffürgerau, zu dem auch die Turnvereine unserer Gegend gehören, tritt am Sonntag, dem 2. Februar, in Sondergängen seinen diesjährigen Bauvertrag ab. Über 200 Abgeordnete dieses großen Turnvereins werden sich in dieser Veranstaltung zusammenfinden. Die Tagesordnung ist eine sehr umfangreiche und äußerst wichtige, zumal sie besonders in finanzieller Hinsicht Grundlegendes vorieht. Da handelt es sich zunächst um die Frage der Gaudbeiträge sowie — ein äußerst wichtiger Punkt — den Ausbau und Unterhaltung der Jugendburg bei Stolberg i. S. Ferner wird über das im Auf- in Gelbra stattfindende Gaudbeiträge verhandelt. Weiter den Verträgen gibt es dann noch den Jahres-Arbeitsplan und Erträgnisabwahlen (Gaudbeiträge, Gaudbeiträge, Gaudbeiträge, 2. Gaudbeiträge).

Wohlfahrtsdienstmänner der Deutschen Arbeitervereine sind in den letzten Wochen zum Anhalten von Briefschaften in weiten Kreisen der Bevölkerung verwandt worden. Manchen, der an den höchsten Marken wie auch die Altpolizei bei den bestimmten Wohlfahrtsstellen noch zu bestehen soll. Der Wohlfahrtsvertrag der Marken, der bei den einzelnen Sorten nur gering ist, 1/2 bis 1/3, des politischen Wertes, dient zur „Kräftigung der Jugend“.

Freiburg. Die Jahresanversammlungen der Ortsgruppe Freiburg a. N. des Deutschen Arbeiterbundes gestaltete sich bei guter Beteiligung, auch aus den Nachbarsgruppen Hebra, Naucha und Balgstädt, zu einer eindrucksvollen Kundgebung. Nach Erledigung innerer Angelegenheiten referierte Major a. D. Mittel über Fürsorge- und Organisationsfragen. Er wies nach, daß auch bei größtem Wohlwollen kein Fortschritt in der Lage sei, die gegenwärtigen Ansprüche der Arbeiter in ausreichendem Maße zu erfüllen. Auch die Kommunalverwaltung ist in der Übernahme der Kosten der Alters-Versorgung der Arbeiter durch das Reich die einzig richtige Lösung dieses Problems, die als ein Ehrenpflicht des Vaterlandes anzusehen sei gegenüber den Volksgenossen, die nach Begrüßung ihrer ganzen Existenzmittel zur Erhaltung des Staates in besten Not ihrer schwer erarbeiteten Altersrente beraubt und unfähig seien, sich durch Arbeit wieder zu erholen. Als Dank für ihre Opfer berechnete man sie einer Vorkursgebühr, die mit 40 RM. für die Einzelperson kaum ein Drittel des Existenzminimums darstelle. Die Versammlung beschloß einstimmig zur Unterstützung der jetzt im Reichstag in Aussicht genommenen Verhandlungen und zur Bekämpfung des Widerstandes der Regierung an alle Arbeiter und einflussreichen Personen nachstehenden Protest als die Bekämpfung — auch der Vertreter im Reichsrat — abzugeben. Der Protestende und die Bekämpfung sprach aber vorher noch über die Erwartung und die Bekämpfung dieses Reiches der Deutschen Arbeiterbunde bis auch im Reichsrat noch abgelehnt werden vielen Kleinrentnern zuführen möge. Die Versammlung war einstimmig der Ansicht, daß es ein schweres Unrecht an allen Rentnern ist, wenn man die Früchte der Arbeit des Arbeiterbundes nicht geteilt, oder nicht einmal 1,50 RM. im Jahr dafür opfern sollte, um den Forderungen der Arbeiter zum Erfolg zu verhelfen. (Für 1,50 RM. pro Jahr wird eine Monatszeitung „Der Arbeiter“, Beratung und Hilfe in allen Rentnerfragen, geboten. Anmeldung gegen Maßstab durch Ortsgruppe Freiburg.) Der Protest lautet: „Die zur Vertretung der Interessen der ehemaligen Kapitalisten (Klein-) Rentner des Reiches Duertur heute bei der Ortsgruppe Freiburg a. N. versammelten Mitglieder des Deutschen Arbeiterbundes geben einhimmlich ihrer eigenen Entscheidung Ausdruck über die Verleugung, Demütigung und Verwahrlosung dieses Reiches durch die Regierung. Wir haben den Staat in seiner Not selbst noch abgelehnt, haben die Früchte der Arbeit der Arbeiterbunde nicht geteilt, oder nicht einmal 1,50 RM. im Jahr dafür opfern sollte, um den Forderungen der Arbeiter zum Erfolg zu verhelfen. (Für 1,50 RM. pro Jahr wird eine Monatszeitung „Der Arbeiter“, Beratung und Hilfe in allen Rentnerfragen, geboten. Anmeldung gegen Maßstab durch Ortsgruppe Freiburg.) Der Protest lautet: „Die zur Vertretung der Interessen der ehemaligen Kapitalisten (Klein-) Rentner des Reiches Duertur heute bei der Ortsgruppe Freiburg a. N. versammelten Mitglieder des Deutschen Arbeiterbundes geben einhimmlich ihrer eigenen Entscheidung Ausdruck über die Verleugung, Demütigung und Verwahrlosung dieses Reiches durch die Regierung. Wir haben den Staat in seiner Not selbst noch abgelehnt, haben die Früchte der Arbeit der Arbeiterbunde nicht geteilt, oder nicht einmal 1,50 RM. im Jahr dafür opfern sollte, um den Forderungen der Arbeiter zum Erfolg zu verhelfen. (Für 1,50 RM. pro Jahr wird eine Monatszeitung „Der Arbeiter“, Beratung und Hilfe in allen Rentnerfragen, geboten. Anmeldung gegen Maßstab durch Ortsgruppe Freiburg.)“

Hebra als Tagungsort. Die Gruppe Hebra im Saale-Insitu-Gebäude des Deutschen Arbeiterbundes hielt am Sonntag im Gasthof „Zur Sonne“ ihre Jahresversammlung ab, die der berufliche Verbandsvorstand Herr Krauß eröffnete und leitete. Berichten waren 14 Vereine durch Abordnungen. Der Tagungsteil verlief nach der Begrüßung der Anwesenden die Hauptaufgabe des Besprechungsbesuches an die ehemaligen deutschen Arbeiter und kann man in die Beratung bei der Tagesordnung stehenden Verhandlungsgegenstände ein. Nach Schluß der Verhandlung blieben die meisten der Gäste bekommen und es wurden noch einige Stunden unangeführter Unterhaltung gewährt.

Eingegängte. Für die diesjährige, auf Sonntag, den 9. Februar angelegte Generalversammlung und Vorstandswahl des Insituvereins im Deutschen Arbeiterbunde an der Saale ist unsere Stadt als Tagungsort bestimmt. Es ist zu erwarten, daß namentlich die dem Gau angehörenden beranderten Vereine in fester Zahl

Weimar. Telephonleitung Suhl-Gleue. Eine neue Telephonleitung Suhl-Gleue wurde an der Kleinbahnstrecke Suhl-Schleien verlegt. Es wurden insgesamt 40 Kilogramm Telephonleitungsdraht von den Masten heruntergeholt, wodurch fast die ganze Überleitung Suhl-Schleien fertiggestellt wurde. Die Gleue haben zum Fortschaffen ihrer Masten einen Wagen benutzt; aber dennoch war es bisher nicht möglich, eine Spur von den Tieren zu entfernen.

Galle. Zwanzig gegen Einen. In der Nacht wurde in der Großen Waldstraße ein Angehöriger der hiesigen Sängerschaft „Friederica“ von einer Horde von 20 Kommunisten überfallen. Mit Messen und Taschenknäueln bearbeiteten sie den Studenten so lange, bis er klutierbedürftig zusammenbrach und liegen blieb. Der Krieger des Überfallenen war völlig erschlagen und das ganze Gesicht zertrümmert. Der Verletzte wurde sofort dem Krankenhaus zugeführt, wo eine schwierige Operation vorgenommen werden mußte. Die Täter sind noch nicht ermittelt.

Galle. Ein drittes „Leig“-Paar. Bekanntlich hat die Reichsbahndirektion Halle (Saale) am 5. August vorig. Jahr, 14. Oktober 1929 die Schnellzugverbindung durch den sogenannten Leig (leichter Güterzug) von Leipzig nach Berlin und Halle (Saale) eingerichtet. Die Leig-Paare haben sich bewährt. Es verkehrt deshalb jetzt ein neues (drittes) Leigpaar von Leipzig nach Göttingen über Halle — Nordhausen und zurück, das in Nordhausen Anschluss an ein Leigpaar nach und von Kassel hat.

Leigpaar. Wasser billiger. Der im Vorjahr der Halle-Frankfurter für den Bezirk des Gruppenverkehrs des Reichsbahndirektion Halle (Saale) 30 Pfennige Schwereisenpreis konnte vom 1. Januar d. J. ab wieder auf 25 Pfennig gesenkt werden.

Leigpaar. Aufführung der mysteriösen Entführung. Bekanntlich wurde aus einer Schule in Jersitz der neunjährige Sohn des Zimmermeisters Möhlke von einer unbekannten Person abgeholt und im Auto entführt. Durch die Zusammenkunft der Polizei ist es gelungen, die Entführung aufzuklären. Der Junge wurde in der Nähe von Hagenow in Schwern ermittelt. Dagegen gelang es noch nicht, die Entführerin zu verhaften.

Groß-Schießerei. Ein Förderer der Jagdgesellschaft. Bei Reparaturarbeiten am Förderer auf Schacht V wurde der Schächter Zimmermann wiederum aus Giersleben von Jersitz abgeholt und im Auto entführt. Die Entführung wurde durch die Polizei ermittelt. Dagegen gelang es noch nicht, die Entführerin zu verhaften.

Reichsbahn. In der nächsten Stadtratsitzung wird der Stadtvorstand eine Beschlusse über die Errichtung einer Eisenbahnstation in der Nähe von Halle gefasst. Die Station soll auf einer Länge von 600 Meter zu errichten. Auf den Kopf der auf Grund der Vorlage steuerpflichtigen Bevölkerung entfallen etwa 6 RM. Steuerlast.

Galle. Einwohnerverluste. In der nächsten Stadtratsitzung wird der Stadtvorstand eine Beschlusse über die Errichtung einer Eisenbahnstation in der Nähe von Halle gefasst. Die Station soll auf einer Länge von 600 Meter zu errichten. Auf den Kopf der auf Grund der Vorlage steuerpflichtigen Bevölkerung entfallen etwa 6 RM. Steuerlast.

Galle. 125-jähriges Jubiläum der Bauische. Die Gothaer Bauische besteht in diesem Jahre 125 Jahre. Der letzte der Herrscher der Gothaer Bauische, Herzog August, starb am 1. März 1825 die Regierung an die Sächsisch-Coburgische Linie fiel, er nannte 1805 die Bauische zur kaiserlichen Kolloniat und löst damit die erste kaiserliche Bauische in Deutschland. Von der Gründung bis 1865 war sie im alten Wappenschild, untergebracht. Später mußten die Schiller täglich in die oberen Räume des Augustinerfloßers zum Unterricht. 1910 wurde eine eigene große Schule errichtet.

Berlin (Wehra). Die Wehrabteilung baufällig. Die über die Wehra führende Holzbrücke, die vor sieben Jahren vollständig erneuert wurde, befindet sich in einem reparaturbedürftigen Zustande. An verschiedenen Stellen weist die Brücke erhebliche Beschädigungen auf. Namentlich die Reparaturen am Holz vorgenommen werden. Infolge des starken Verkehrsaufwandes im Frühjahr mußte sich die Brücke sehr stark abnutzen. Es dürfte im Interesse des Verkehrs und einer passanten Finanzwirtschaft liegen, daß sie durch eine Eisenbahnbrücke ersetzt wird.

Reichsbahn. Ein drittes „Leig“-Paar. Bekanntlich hat die Reichsbahndirektion Halle (Saale) am 5. August vorig. Jahr, 14. Oktober 1929 die Schnellzugverbindung durch den sogenannten Leig (leichter Güterzug) von Leipzig nach Berlin und Halle (Saale) eingerichtet. Die Leig-Paare haben sich bewährt. Es verkehrt deshalb jetzt ein neues (drittes) Leigpaar von Leipzig nach Göttingen über Halle — Nordhausen und zurück, das in Nordhausen Anschluss an ein Leigpaar nach und von Kassel hat.

Reichsbahn. Einwohnerverluste. In der nächsten Stadtratsitzung wird der Stadtvorstand eine Beschlusse über die Errichtung einer Eisenbahnstation in der Nähe von Halle gefasst. Die Station soll auf einer Länge von 600 Meter zu errichten. Auf den Kopf der auf Grund der Vorlage steuerpflichtigen Bevölkerung entfallen etwa 6 RM. Steuerlast.

Reichsbahn. Einwohnerverluste. In der nächsten Stadtratsitzung wird der Stadtvorstand eine Beschlusse über die Errichtung einer Eisenbahnstation in der Nähe von Halle gefasst. Die Station soll auf einer Länge von 600 Meter zu errichten. Auf den Kopf der auf Grund der Vorlage steuerpflichtigen Bevölkerung entfallen etwa 6 RM. Steuerlast.

Aus Nah und Fern.

Chemnitz. Schwere Straßenaunfall. In der Gasse der Annaberger und Poststraße ereignete sich ein schwerer Straßenaunfall. Ein Einwohnervogel fuhr einem vom Halteplatz kommenden Straßenaunfall in die

Rindesmord wegen einer Rindung.

Gehtliches Verbrechen eines Dienstmädchens.
Eine festliche Mordtat wurde in Ercurt aufgedeckt, wo das 19jährige Dienstmädchen Kettel aus Anstalt in der Nacht das zweiährige Schöckchen ihrer Herrschaft, des Kaufmanns S. Schuppel mit Nadel verriet hat. Der Grund zu diesem erschreckungsvollen Mord war eine Rindung, zu der sich die Dienstherrin wegen ungenügenden Leistungen hatte entschließen müssen.

Der Kaufmann Schuppel befand sich auf einer Geschäftsreise, während die Mutter des Kindes an dem betreffenden Abend eine Gesellschaft besuchte. Als das Mädchen mit dem zweiährigen Schöckchen allein im Hause war,

kränkelte es dem Kinde zwei Vögel Njohl in den Mund. Das Kind begann zu husten und erbrach sich, wobei einige Spritzer Njohl in den Mund der Kettel kamen. Das Dienstmädchen begann nun auch, ebenso wie das Kind, vor Schmerzen zu schreien.

Die Nachbarhaft lief herbei und ihr erzählte die Kettel, ein Einbrecher habe ihr und dem Kinde Gift in den Mund gespritzt. Aber schon bald darauf stellte man im Krankenhaus fest, daß die Kettel nur eine ganz winzige Menge Njohl im Munde hatte, während das Kind unter entsetzlichen Schmerzen und mit verzerrtem Gesicht kurz darauf starb. Bei dem sofort angestellten Verhör gestand die Kettel den Mord ein und behauptete, daß sie die Tat aus Rache wegen der Rindung

getan habe. Sie wurde verhaftet und ins Gerichtsgewandnis gebracht.

Nach dem Vergnügen Erbrechen.

Gefährliche Mordtat in Ercurt.
In Ercurt kam in der Nacht der 24jährige Fleischermeister Wilhelm Gube mit seiner Frau, Mutter und Schwester von einem Vergnügen des Kriegervereins nach Hause. Er hatte auf diesem Wege eine Schlägerei mit einem anderen Einwohner, der ihm dabei einen Schlag mit einem harten Gegenstand über den Kopf verriete. Zu Hause angekommen, bemerkte Gube, daß er auf dem Kopf eine stark blutende Wunde hatte. Dies erregte ihn derart, daß er seinen Kopf auszog und auf die Straße lief. Einem ihm entgegenkommenden Freunde entriß er die Taschentücher und füllte sie mit Wasser und Gube schickte mit dem Rufe „Ich bin angeschossen“

in seine Wohnung zurück, wo er zusammenbrach. Der in Ercurt stationierte Landjäger begab sich sofort in die Wohnung des Gube, der ihm bei klarem Bewußtsein den Täter als einen großen schlanken Mann im Mantel mit einem Hut auf dem Kopfe schilderte. Gube farb eine Stunde darauf an den erlittenen Verletzungen.

Am Laufe der Vormittagsstunden fanden zahlreiche Vernehmungen statt, die schließlich zur Verhaftung des Landwirts Karl Friedemann führten. Dieser ist

ein guter Freund des Toten.

Er wurde nach Ercurt gebracht und gibt zu, sich in der Nähe des Tatters aufgefunden zu haben. Verdächtig ist, daß man bei ihm in der Wohnung eine Pistole gefunden hat, aus der in den letzten Tagen geschossen sein muß. Ob der Verhaftete der Täter ist, konnte noch nicht festgestellt werden. Erst die gerichtliche Untersuchung wird feststellen können, ob das Geschöpf, mit dem Gube getötet ist, zum gebundenen Revolver paßt.

Mordtat eines Eifersüchtigen.

Die Ehefrau mit Beil und Messer ermordet.

Berlin, 29. Januar.

Ein entsetzlicher Vergang spielte sich am frühen Morgen in der Frankfurter Allee ab. Dort tötete der 24jährige Maschinenfabrikarbeiter Max Iffkes in Gegenwart seines vierjährigen Töchterchens seine 24jährige Ehefrau Hedwig und verriet dann, selbst an sich Hand anzulegen, indem er sich die Pulsadern aufschnitt.

Als Nachbarn nach einem wilden Aufruf aus der Wohnung ein dumpfes Geräusch vernahmen, beschleunigten sie, nichts Gutes ahnend, die Polizei. Die Beamten ergriffen die Eingangsleiter und sahen ein grauenhaftes Bild. Die Frau, nur mit einem Hemd bekleidet, lag tot vor dem Bett, Gesicht, Hals und Brust durch unglückliche Stiefmützen geritzt. Der Ehemann lag noch lebend auf dem Boden und wurde nach Anlegung von Notverband ins Krankenhaus am Friedrichshain gebracht, wo er in fast hoffnungslosem Zustand darniederliegt. In einem Brief besichtigte er seine Frau der Untreue. Demnach ist das Motiv der grauenhaften Tat in Eifersucht zu suchen.

Rätselhafter Unfall.

Stolz, 29. Januar. Das Auto des Stolper Milchhändlers Kauf fuhr auf der Chaussee Dummroie-Poganz in der Nähe von Spitzrug aus noch unbekannten Gründen trotz langjammer Fahrt auf grader Straße in den Graben und überschlug sich. Der 24jährige Fahrer Glende aus Kitzow wurde von dem umstürzenden Wagen erstickt. Der Fahrer blieb fast unverletzt. Über das Zustandekommen des Unfalls konnte er keine Angaben machen. Die Steuerung des Wagens war in Ordnung.

Wannau, 29. Januar. Ein Großfeuer, das auf dem Gefährlichen-Grabenfeld Gerloffshof ausbrach, ist bis zum Abend noch nicht gelöscht worden, obgleich die Hauptgefahr beseitigt ist. Das Feuer fand an großen Mengen Öl, Feinsis und Farben reiche Nahrung. Der Schaden ist sehr groß. In letzter Minute konnten zahlreiche Stahlflaschen in Sicherheit gebracht werden, so daß eine große Explosionsgefahr abgewendet wurde. Gefährlich wurden u. a. eine chemische Fabrik, eine Molkerei, eine Spinnfabrik, sowie eine Gubefabrik, Textilwerke, Holzwerke und die leicht gebauten Fachwerkhäuser baten dem rasenden Element weiterhin reiche Nahrung. Außerdem bestand durch die dort aufgestellten Stahlflaschen, die in letzter Minute in Sicherheit gebracht werden konnten, häufig große Explosionsgefahr. Über die

Ursache des Feuers ist noch nichts bekannt. Der Schaden ist noch nicht zu übersehen, er dürfte aber mit einigen Millionen Reichsmark nicht zu hoch veranschlagt sein.

Herburg-Wilhelmshagen, 29. Januar. In einer Wirtshaus in Herburg wurden drei junge Burken im Alter von 16 bis 18 Jahren, die durch große Gedausagen aufgefalten waren, verhaftet. Sie hatten einen schweren Mercedes-Benz-Wagen in der Nähe untergestellt, mit dem sie Vergnügungsfahrten bis zur österreichischen Grenze unternommen hatten. Der Wagen war in Berlin gestohlen. Die Kriminalpolizei ist durch diese Verhaftung weiteren Aufschlüssen auf die Spur gekommen.

Wartung auf — Gube auf. Diesen Einbruch hat jeder Leser der Fliegenden Blätter durch die Bekorte eines jeden Seiten und seine gute Sinne wird ihm beneiden, daß er sich Seite für Seite gefreut und fröhlich unterhalten gefühlt hat. Bilder und Wisse, Mitteilungen und Illustrationen, Gedichte und Rätsel und Wettlaufgaben, aktuelle Salotten und gelobte Anreden warteten miteinander, dem Leser Vergnügen und Anregung zu bereiten und dieses erfolgreiche Bemühen von der ersten bis zur letzten Seite, vom ersten bis zum letzten Blatt ist es, das den Befreiung der Fliegenden Blätter immer wieder zusammenhält und erweitert.

Die Fliegenden Blätter sind, ihrer alten Tradition entsprechend, stets anständig und nie laßig, stets deutsch, aber nie politisch und deshalb das Blatt für jedes deutsche Haus.

Das Abonnement auf die Fliegenden Blätter kann jederzeit begonnen werden. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung und jedes Postamt entgegen, ebenso auch der Verlag in München 27, Mühlstr. 34. Die seit Beginn eines Vierteljahres bereits erschienenen Nummern werden neuen Abonnenten auf Wunsch nachgeliefert.

Eingefandt.

Fast einen Sonntag um den andern wird auf dem Sportplatz hinter der Altenburg Fußball gespielt. Je nach dem Wetter schwankt die Zahl der mehr oder weniger fachverständigen Zuschauer. Am letzten Sonntag war sie hoch. Ginstigste war es herrlich draußen, andererseits verlor man sich bei dem Spiel der Nachbarn ein wenig Sentimental. Nun steht eins fest: Die Zuschauer bekommen etwas zu sehen und haben ihr Vergnügen, denn wenn es keiner Spaß macht, gedenkt sie doch nicht an! Sie ärgern aber freuen sich je nach Veranstaltung, machen richtige und falsche Bemerkungen und Jurste an Schiedsrichter und Spieler und — ärgerliche Gesichter und die Zahlen zu, wenn Mitglieder des Sportvereins einen Betrag von 10 oder 20 Pfennig für den Verein erbringen. Als andere findet Geld, ob Kino, Theater oder sonst was. Wenn ich aber beim Fußballspielen gaudie, gebe ich nichts, trotzdem ich nicht abwarten werde. Ist das richtig? Ein Großteil schmeißt doch wirklich keinen um. Die Mitglieder des Sportvereins sind keine Kapitalisten und bringen manches Opfer aus Liebe zur Sache. Die Großen, die bei solchen Wettspielen eintreffen, können manchem Argen Zinsen die Ausübung des Sportes ermöglichen. Also, Herrschaften, für die Zukunft: nicht ruhig Garen Großgan raus! Der Vorlieb verurteilt das Geld nicht! Aber dafür kann der und jener Spieler mal mit der Mannschaft zu einem unwürdigen Spiele fahren und es kann das und jenes für den Sportbetrieb angehängt werden. Ich bin tief überzeugt, daß dieser kleine Hinweis rechtgen und daß wir beim nächsten Wettspiel allerhand Großen vernehmen.

Stadt-Lichtspiele Drenk. Hof
Nur Freitag, den 31. Januar, abds. 8^{1/2}
das große aktuelle Filmwerk

remdenlegionär
Kirlich

Des deutschen Ingenieurs Erlebnis, Erfahrungen, Flucht und Abenteuer zu Wasser und zu Land.

Hauptdarsteller:
Fremdenlegionär **Max Kirlich**.

1. Teil: Von Duala (Kamerun) bis an die Goldküste.
2. Teil: Der Rekrut von Bayonne.

10 mit Vortrag eines
Akte ehemal. Fremdenlegionärs



Klavierstimmen
Adolf Samsson, Klavierbauer.

— Komme nächster Tage wieder nach Herburg und Umgebung —
— Übernahme von Klavierstimmen und Klavierreparaturen jeder Art mit Garantie taubloser Ausführung. Spezialist für Aufarbeitung alter, völlig abgespielter Instrumente. Bestellungen erbitte **folglich an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.**

Bubikopf



von 1000 nur mit Eichenkoffer „Sima“. Die werden bleiben dauernd schön und haltbar.
„Sima“ düstet herrlich nach Belgien.
1. 1/2. 1.50, 1/2. 1. 2.50
Wieder-Procure GutsMuths-Neud. Progerie Leithe, Querfurt.

Autos, Kutsch- u. Geschäftswagen
werden sauber und preiswert lackiert
Gustav Kuhnla, Wagenbauer, Querfurt
Telefon 614. Telefon 614.

Drucksachen

liefert **aller Art**
für alle Geschäftszwecke
preiswert für jeden Privatbedarf
die in besten Ausführungen

Buchdruckerei Wilh. Sauer

Naturwissenschaftliche Kenntnisse braucht heute jedermann!

Treten Sie darum dem

Kosmos

der größten und leistungsfähigsten Gesellschaft der Naturfreunde bei.
Sie erhalten vierteljährlich

3 Hefte und 1 Buch

Preisermäßigungen / Vergünstigungen / Auskünfte
alles für RM 2.-

Weit über 18000 Mitglieder!
Melden Sie noch heute Ihren Beitritt an!

Kosmos / Gesellschaft der Naturfreunde, Stuttgart

Adtung! Im „Schützenhaus“ Adtung!
Sonntag, den 2. Februar, abends 8 Uhr:
Internationaler Maskenball

2 Musikkapellen — 2 Musikkapellen
Die schönsten Masken erhalten Preise!
Für Stimmung und Gemütlichkeit ist bestens geforgt.
Es laden ein
Kapellmeister Stein. Schützenhauswirt Zanda.

Bahnhof Vitzenburg

Sonntag, den 2. Februar 1930
von nachmittags 3 Uhr an:
Preis-Skaten

Spare mündelnehmer bei der **Stadt-Sparkasse Nebrun**

Tee- und Kaffeesiebe
In großer Auswahl bei
R. Barthel

Spielkarten
hält vorräthig
Buchhdg. W. Scharf.

Der Deutsche Rundfunk

Die größte Funkzeitschrift — bringt wöchentlich alle ausführlichen Programme der in- und ausländischen Sender

Heft 50 Pf., Monatsbezug RM 2.- / Man bestell beim Postamt od. einer Buchhandlung / Probeheft umsonst vom Verlag Berlin N 24

